

23. März 2014

## Zwei Burgruinen und ein Künstlerhof

Von Eschbach über die Madenburg, den Slevogthof, die Ruine Neukastell nach Albersweiler

Einundzwanzig Frauen und ein Mann sind wir, als wir in Eschbach, einem kleinen Weinbauort in der Pfalz am Fuß der Madenburg aus dem Bus steigen. Verwundert schauen wir auf geflügelte Esel am Dorfplatz. Was haben die zu bedeuten? „Esel“ ist der Spitzname der Eschbacher. Im 15. Jahrhundert waren die Ritter der Madenburg Angehörige einer Tourniergesellschaft, deren Symbol ein Esel war. Die Eschbacher waren also Untertanen der Eselsritter und wurden deshalb im Volksmund zu Eseln. Sie machten das Beste daraus, nämlich Kunst. 29 witzig gestaltete Esel schmücken das Ortsbild. Lustig auch der Rutschbrunnen, der daran erinnert, dass die Eschbacher bei Regen einst den steilen Weg von der Burg rutschen mussten.

Nach Begrüßung durch Amna Steiner unsere Wanderführerin, geht's hinauf zur Madenburg, einer der größten Burganlagen der Pfalz.

Von hier haben wir einen herrlichen Blick über die Rheinebene und den Pfälzer Wald.

Die Madenburg wurde im 11. Jahrhundert erbaut. Im Bauernkrieg geplündert und in Brand gesetzt, wurde sie zuletzt im Renaissancestil wieder errichtet. Die Truppen des französischen Königs Ludwig XIV. zerstörten die Anlage in den pfälzischen Erbfolgekriegen Ende des 17. Jahrhunderts endgültig.

Nach Stärkung in der Burgschänke und Erkunden des weitläufigen Burggeländes geht es weiter zum Slevogthof in Leinsweiler. Weithin sichtbar ist der Turm des repräsentativen Hofguts, in dem der berühmte impressionistische Maler Max Slevogt zuletzt gelebt hat und auch gestorben ist. Leider kann man das Haus nicht mehr besichtigen. Wir besuchen das Grab des Malers auf dem Familienfriedhof der hinter dem Anwesen liegt. Auf dem Weg dorthin beäugen uns einige Strauße, die im Garten des Hofguts herumstolzieren.

Steil hinauf geht es nun zur Ruine Neukastell, von der nur noch der Treppenaufgang erhalten ist. Vom Felsen, auf dem die Burg ursprünglich einmal stand sehen wir die Madenburg und die Burg Trifels. Ein schöner Weg führt uns nach Albersweiler, einem Weinort im Queichtal, am Haardtrand gelegen.

In Albersweiler gäbe es viel zu erkunden, doch dazu reicht uns die Zeit nicht mehr. Und so bewundern wir im Vorbeigehen auf dem Weg zur Bahn viele schöne Häuser, Tore und malerische Winkel, die besonders die Queich dem Ort verleiht.

Wir freuen uns, zu hören, dass Amna eine Wanderung plant, die in Albersweiler beginnen soll.

Es herrscht Einigkeit: Amna hat uns auf eine wunderschöne Wanderstrecke geführt, die die lange Anfahrt wert war.

W.AI

